

Sitzung am 01. September 2015

Fakultätsratsinfo

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, den Vortrag von Herrn Dr. med. Dieter-Michael Selgrad, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, positiv zu bewerten.

Neubestellung von Mitgliedern in Kommissionen des Fakultätsrates Promotionskommission

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Bestellung folgender neuer Mitglieder in der Promotionskommission ab 01.10.2015 in der Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Schwegler und Herrn Prof. Dr. Feistner:

- Herrn Prof. Dr. Amthauer, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin
- Herrn Prof. Dr. Vielhaber, Universitätsklinik für Neurologie.

Habilitationskommission

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Bestellung von Herrn Prof. Dr. Verhey, Abteilung Experimentelle Audiologie, als neuen Vorsitzenden der Habilitationskommission ab 01.10.2015 in der Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Schwegler.

Neubestellung von studentischen Vertretern in Fakultätsratskommissionen

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Neubestellung von studentischen Vertreterinnen und Vertretern für die Fakultätsratskommissionen ab dem Wintersemester 2015/2016 gemäß vorliegender Beschlussempfehlung des Fachschaftsrates.

Einführung einer studentischen Wahlfach-evaluation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Einführung einer studentischen Wahlfach-evaluation ab dem WS 2015/2016 nach dem vorgeschlagenen Evaluationsbogen.

Änderung der Studienordnung für den Studiengang Medizin

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die vorgeschlagenen Änderungen der Studienordnung für den Studiengang Humanmedizin.

Etablierung/Änderung der Bezeichnung von Kliniken/Bereichen

Der Fakultätsrat beschloss folgende Etablierung/Änderung der Bezeichnung von Kliniken/Bereichen:

- Umbenennung der Universitätsklinik für

Dermatologie und Venerologie in *Universitäts-hautklinik*

- Etablierung einer eigenständigen *Universitätsklinik für Pneumologie*
- Umbenennung der Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie in *Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie*
- Erweiterung der Bezeichnung des Bereichs Kinderchirurgie in *Bereich für Kinderchirurgie und Kindertraumatologie*.

Gemäß § 4 Abs. 2 der Grundordnung der OVGU sind nunmehr ein Senatsbeschluss und nach § 3 der Ordnung des Universitätsklinikums A.ö.R. eine Genehmigung dieser Änderungen durch den Aufsichtsrat erforderlich.

Informationen Berufungsverfahren

• *W 3-Professur für Pathologie*
Die Berufungsverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Klapper laufen.

• *W 3-Professur für Neuroanatomie*
Die Berufungsverhandlungen mit der zweitplatzierten Kandidatin, Frau Prof. Dr. Bräuer, sind noch nicht abgeschlossen.

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren zum „Dr. med.“

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren zum „Dr. med.“ von

Frau Stefanie Papra
Herrn Sebastian Schwarz
Frau Mirjam Ziemer.

Empfehlungen für die Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der folgenden Dissertationen zum „Dr. med.“:

Frau Maria Anders
Frau Claudia Becker
Herrn Dietrich Bertram
Frau Joana Blatt
Frau Sandra Erfurth
Frau Angela Füllert
Frau Jouleen Gruhn
Frau Maria Halecker
Frau Svea Hoge
Herrn Oliver Jahn
Herrn Holger Kudela
Frau Nora Labouvie
Frau Julia Lenz
Frau Nicole Maison
Frau Dinh Dong Nghi Phan
Frau Ireen Schacke
Frau Katharina Schubert
Frau Anika Strupeit-Döbbelin
Herrn Zülküf Tekin
Herrn Markus Thormann
Herrn Thomas Weber.

W 3-Professur für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie

Im Ergebnis der Sitzung der Berufungskommission am 08.07.2015 wurde ein Listenvorschlag aufgestellt und Gutachten wurden erbeten.

W 3-Professur für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie

Herr Prof. Dr. Bönig, erstplatzierter Kandidat in diesem Berufungsverfahren, hat den Wunsch geäußert, seinen Dienst an unserer Einrichtung nicht wie ursprünglich geplant zum 01.10.2015, sondern am 01.04.2016 anzutreten. Aus diesem Grund hat Herr Prof. Dr. Heim einen Antrag zur Verlängerung seines Dienstverhältnisses um ein Semester bis zum 31.03.2016 gestellt, den der Rektor befürwortet hat.

• *W 3-Stiftungsprofessur für Pneumologie*
Auf Grund des getroffenen Beschlusses zur Etablierung einer eigenständigen Klinik können die Berufungsverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Schreiber weitergeführt werden.

• *W 2-Professur für Experimentelle Orthopädie*
Frau PD Dr. Bertrand hat den Ruf auf diese Professur angenommen und wird ihren Dienst voraussichtlich Mitte Oktober hier antreten.

• *W 2-Professur für Wirbelsäulenorthopädie*
Mit Schreiben vom 19.08.2015 hat der Rektor Herrn PD Dr. Putzier, Charité – Universitätsmedizin Berlin, den Ruf auf diese Professur erteilt. Am 28.08.2015 wurden die Berufungsverhandlungen mit ihm aufgenommen.

• *W 2-Professur für Inflammation und Neurodegeneration*
Diese Professur wurde im Juli ausgeschrieben, in Kürze endet die Bewerbungsfrist.

Studienangelegenheiten

Der Studiendekan berichtete über aktuelle Aspekte aus dem Bereich von Studium und Lehre:

- Durchführung des HAMNat-Tests am 14.08.2015 und Stand des Zulassungsverfahrens
- Dies Academicus an der OVGU am 25.11.2015 (ab 13.00 Uhr).

Des Weiteren teilte Herr Prof. Dr. Walcher mit, dass der angebotene Didaktikkurs noch nicht ausgelastet ist, und er bat die Direktoren, ihre Mitarbeiter zur Teilnahme zu entsenden.

Termine

- 16.09.2015 Senatssitzung
- 01.10.2015 Begrüßungsabend der Erstsemester
- 08.10.2015 Immatrikulation an der OVGU

Verabschiedung von Hochschullehrern und der Kaufmännischen Direktorin

In der nächsten Sitzung des Fakultätsrates werden die zum 30.09.2015 ausscheidenden Hochschullehrer verabschiedet. Die akademische Verabschiedung von Frau Rätzel wird in der Sitzung des Fakultätsrates im November stattfinden.

Bericht der APL-Kommission

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Eröffnung von 3 Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor“ und befürwortete die Beschlussempfehlun-

gen zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor“ an eine Wissenschaftlerin und einen Wissenschaftler der Fakultät.

Bericht der Habilitationskommission

Antrag auf Zulassung zur Habilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von Herrn Dr. med. Stefan Busse, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, für das Lehrgebiet Psychiatrie und Psychotherapie.

Anträge auf Umhabilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Umhabilitation von

- Frau PD Dr. phil. Ada Borkenhagen von der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig an die Medizinische Fakultät Magdeburg für das Lehrgebiet Psychotherapie und Experimentelle Psychosomatik
- Frau PD Dr. med. Sandra Kampe von der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln an die Medizinische Fakultät Magdeburg für das Fachgebiet Anaesthesiologie.

Informationen

Zu den schriftlichen Habilitationsleistungen von

- Frau Dr. med. Ivayla Apostolova, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin
 - Herrn Dr. med. Arne Kandulski, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie
- sind positive Gutachten eingegangen. Der erweiterte Fakultätsrat erhält dazu in Kürze die Unterlagen der Habilitanden zur Einsichtnahme.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 06. Oktober 2015 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Impressum „UMMD intern“

Redaktionsanschrift:
Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Str. 44 · 39120 Magdeburg
Tel. 03 91 / 67 15162 · Fax 03 91 / 67 15159

Redaktion: Kornelia Preuß-Suske
E-Mail: kornelia.suske@med.ovgu.de

Fotos: AVMZ und Medizinische Fakultät (Archiv)

Druck: Harz Druckerei GmbH
„UMMD intern“ erscheint als Beilage zur Zeitschrift „UMMD aktuell“ für Mitarbeiter und Studierende der Medizinischen Fakultät.

Das EEG – Neues für die ambulante Nutzung

Am 15. Juli 2015 fand eine Grand Round zum Thema „Das EEG – Neues für die ambulante Nutzung“ statt. Eingeladen zur Veranstaltung hatte Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze, Direktor der Universitätsklinik für Neurologie. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand eine neuartige EEG-Haube, die ganz neue Perspektiven in der Anwendung bieten soll.

Diese EEG-Haube kann, im Gegensatz zu herkömmlichen EEG-Hauben, in Zukunft von Patienten in ihrer gewohnten Umgebung genutzt, d. h. auf dem Kopf getragen werden. Diese Errungenschaft öffnet vielfältige ortsungebundene Anwendungsmöglichkeiten, denn bisher konnten EEG-Hauben zu den jeweiligen Untersuchungsterminen nur in Kliniken sowie Ambulanzen und Arztpraxen eingesetzt werden.

Bei diesem neuen telemedizinischen Verfahren werden kontinuierlich wichtige Parameter vom Gehirn und Körper gemessen. Diese Körperfunktionen und Gehirnströme werden dann drahtlos in die Praxis des behandelnden Arztes übertragen. Das Medizintechnikprojekt nennt sich HOME²B+ (Home Monitoring of Brain and Body Functions).

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Prof. Heinze, der mit einem gewissen Stolz berichtete, dass der Geburtsort des EEG doch gar nicht so weit weg von Magdeburg sei, nämlich in Jena und auf das Jahr 1924 zurückgehe. Hier nahm der Neurologe Hans Berger an der Universität Jena die ersten Elektroenzephalographien des Menschen vor. Das Verfahren wurde dann von Amerikanern aufgenommen. Als Anwendungsbereich wies er darauf hin, dass in der Hirnforschung derzeit u. a. High-Gamma-Wellen von großem Interesse sind, d. h. Signalanteile im Frequenzbereich deutlich über 30 Hz. Solche Hirnaktivität tritt zum Beispiel bei starker Konzentration, Lernprozessen oder dem Meditieren auf. „In einem aktuellen Forschungsprojekt wird an Elektroden, die im Rahmen neurochirurgischer Operationen direkt auf dem Kortex platziert werden, die Aktivität im High-Gamma-Bereich gemessen und daraus dekodiert, welche Worte in der sogenannten `language area` sowie im primären akustischen Kortex repräsentiert



Dr. Yakop Badower, Chefentwickler der Firma Neuro-Nielson (l.), Anne-Katrin Baum, Ltd. MTAF, und Klinikdirektor Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze

sind. Diese Ergebnisse wollen wir für die ambulante Nutzung, also nicht invasiv, weiterentwickeln“, so Prof. Heinze.

Er ging auch kurz auf die globalen Herausforderungen im Gesundheitswesen ein, die im Hintergrund dieser innovativen Produktentwicklung stehen. Einer immer älter werdenden und zunehmend therapiebedürftigen Gesellschaft stehen Versorgungsengpässe bei Ärzten und Therapeuten sowie steigende Kosten gegenüber. Das Gesundheitssystem wird damit überfordert, denn inzwischen betragen die Kosten für Menschen über 65 Jahre 80-90 % der gesamten Ausgaben in diesem Bereich. Auch in Sachsen-Anhalt, wo insbesondere im ländlichen Raum die Anzahl der Mediziner sukzessive abnimmt, sind steigende Versorgungsengpässe zu erwarten. Die älter werdende und therapiebedürftige Bevölkerung belastet die Krankenkassen mit immensen Kosten.

Wenn die HOME²B+ Kappe um die Erfassung zusätzlicher Kenngrößen wie z. B. Sauerstoffsättigung, Blutzucker und Blutdruck erweitert wird, könnte die Diagnostik und Überwachung von Risikopatienten aus kostenintensiven Krankenhäusern nach Hause verlagert werden. Dies würde eine massive Senkung der Behandlungskosten ermöglichen, so Heinze, der das HOME²B+ Projekt bereits im März auf der weltgrößten IT-Messe CeBIT dem Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel und weiteren Politikern bei ihrem Eröffnungsrundgang vorstellte.

Anschließend demonstrierte Anne-Katrin Baum, die leitende MTAF der Klinik für Neu-

rologie, nach einer kurzen Einführung zur Geschichte des EEG bei einer Live-Vorführung die praktische Anwendung des Gerätes mit Hilfe ihrer Mitarbeiterin. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Haube wurden noch mal in kurzen Filmen dargestellt. Dabei berichtete die leitende MTAF über ihre langjährige EEG-Erfahrungen und im Vergleich dazu von den Vorteilen der neuen „MYND-Haube“. Sie betonte, dass die Vorteile bereits bei der unkomplizierten Handhabung anfangen. Es dauert nur fünf Minuten, die HOME²B+ Haube anzubringen. Dies kann der Patient im Gegensatz zur alten Kappe selbst übernehmen. Die gemessenen Daten können dann kabellos übermittelt werden. Die wichtigste Neuerung sei jedoch, dass man mit der neuen Haube völlig flexibel ist und an jedem Ort ableiten kann. Dies sei vor allem für Patienten geeignet, die über Bewusstseinsstörungen klagen, einen Schlaganfall hatten oder an Epilepsie leiden. Aber auch in den neurologischen Ambulanzen können Patienten viel schneller und flexibler versorgt werden.

Das Gerät kommt ursprünglich aus der Werbung, so Heinze, und fand dort bei der Firma Nielsen (USA) seinen Einsatz in der Konsumentenforschung. Man hat mit der Kappe versucht, herauszufinden, ob Werbefilme Interesse fanden bzw. Aufmerksamkeit erregten. Inzwischen sei die Kappe für medizinische Zwecke weiterentwickelt worden. Yakop Badower, Chefentwickler von Nielsen-Neuro, hat das Gerät seit zwei Jahren mit getestet und optimiert es mit seinen Mitar-

beitern in Berlin, einem der Firmensitze des weltweit tätigen Unternehmens (neben dem Hauptsitz in New York und im niederländischen Diemen) für den geplanten Feldversuch. In der Region Sachsen-Anhalt sollen demnächst in einer zweijährigen Anwendungsphase 2.000 Patienten mit Home²B+ ärztlich versorgt werden. In einer Kooperation von niedergelassenen Neurologen, Krankenkassen, der Landesregierung und dem Unternehmen Nielsen soll das System weiterentwickelt und getestet werden, um speziell die dezentrale medizinische Betreuung (also Überwachung mit HOME²B+ zu Hause) älterer und kranker Menschen in diesem Land zu ermöglichen, so Heinze. Im Gegensatz zu Produkten anderer Hersteller, deren Anwendung umständlich und kaum alleine auszuführen ist und die zudem zwischen 10.000 bis 20.000 Euro kosten, wäre dies eine preiswertere und praktischere Variante.

Die Haube eignet sich unterdessen auch für Neurofeedback-Verfahren, etwa zur Therapie von ADHS. Des Weiteren werden ähnliche



Anne-Katrin Baum demonstriert mit ihrer Mitarbeiterin die neue EEG-Haube. Fotos: Melitta Dybiona

Methoden entwickelt, mit denen Patienten z. B. nach einem Schlaganfall trainieren und einen Teil ihrer beeinträchtigten motorischen Fähigkeiten zurückerlangen können. Dabei werden die Patienten von Wissenschaftlern betreut und angeleitet. Anschließend können sie dann das Training zu Hause fortsetzen. Dabei steuert der Patient durch seine Hirnaktivität eine elektrische Prothese, die seine Hand hebt. Durch regelmäßiges Feedback-

Training können die gestörten Nerveninteraktionen zwischen Hand und Gehirn wesentlich verbessert werden.

Ögelin Düzel

25 Jahre Ärztekammer Sachsen-Anhalt

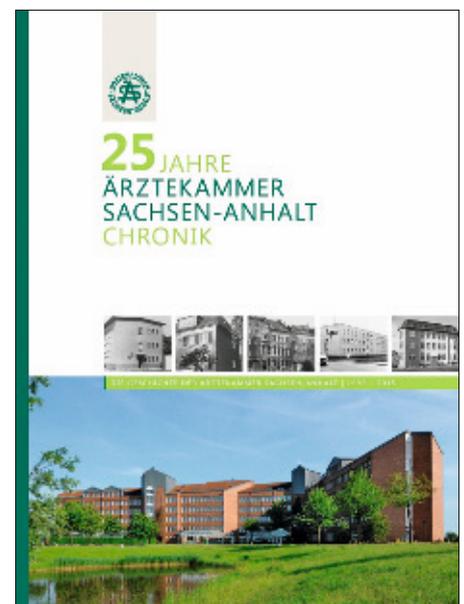
Ärztliche Selbstverwaltung war keineswegs selbstverständlich

Das Jahr 1990 war ein ereignisreiches. Auch die ärztlichen Selbstverwaltungen in unserem Land blicken bereits auf eine 25-jährige Geschichte zurück. Durch das Engagement einiger Ärzte entwickelte sich in einem unglaublichen Tempo vor nunmehr 25 Jahren die ärztliche Selbstverwaltung, die in der Gründung der Ärztekammer als Körperschaft des öffentlichen Rechts am 15. August 1990 mündete.

25 Jahre, in denen sich die Ärztekammer etabliert und viele Aufgaben wahrgenommen hat. So wurden beispielsweise fast 12.000 Prüfungen in der ärztlichen Weiterbildung abgenommen und beurkundet. Allein in den letzten 15 Jahren wurden über 100.000 Fortbildungsveranstaltungen zertifiziert und hierfür mehr als 350.000 Fortbildungspunkte vergeben. Seit 1990 wurden 5.700 Arzthelferinnen bzw. Medizinische Fachangestellte

ausgebildet und geprüft. Die Anzahl der Mitglieder der Kammer hat sich seit 1991 von knapp 7.200 auf nunmehr 11.964 Ärzte erhöht.

Um diese historisch bedeutsame Zeit für die kommenden Generationen zu sichern, erstellte die Ärztekammer eine Chronik. „Eine Historienkommission hat mit Hilfe von Dokumenten und Zeitzeugenberichten die Aufarbeitung bereits bei der Darstellung der Tätigkeit der Ärzte in der DDR beginnen lassen und die Situation der Ärzte unmittelbar vor, während und nach der Wiedervereinigung beschrieben. Ein Hauptaugenmerk der Arbeit lag darauf, die politischen Aktivitäten in der Wendezeit zu beleuchten, aus der nahtlos die ärztliche Selbstverwaltung in Sachsen-Anhalt hervorging“, so die Präsidentin der Ärztekammer, Dr. Simone Heinemann-Meerz anlässlich der Präsentation „25 Jahre Ärztekammer Sachsen-Anhalt“ am 2. September 2015 in Magdeburg. (PM-Ärztekammer)



Kaufmännische Direktorin verabschiedet sich nach 41 Berufsjahren in der Hochschulmedizin Magdeburg

Eine Ära geht zu Ende

Aus Anlass der Verabschiedung der Kaufmännischen Direktorin, Veronika Rätzel, in den Ruhestand – nach 41 Jahren im Einsatz für die Hochschulmedizin Magdeburg – hatte der Klinikumsvorstand am 24. September 2015 zu einem Empfang eingeladen.

Zahlreiche Gäste, Mitarbeiter, ehemalige Kollegen, Vertreter der Universität, Ministerien, Krankenhausgesellschaft, Gesundheitseinrichtungen und Krankenkassen waren gekommen und reihten sich geduldig in die lange Schlange ein, um der scheidenden Kaufmännischen Direktorin „Danke“ zu sagen für die langjährige Zusammenarbeit und ihr alles Gute für den neuen Lebensweg zu wünschen.

Veronika Rätzel kann in ihrem Berufsleben auf eine beeindruckende Statistik verweisen. Seitdem sie 1994 als Verwaltungsdirektorin und später als Kaufmännische Direktorin eingesetzt wurde, leitete die Ökonomin die kaufmännischen Belange des Klinikums und der Medizinischen Fakultät. Fünf Ärztliche Direktoren begleiteten sie in dieser Zeit: die Professoren Wolfgang Röse, Bernd Freigang, Helmut Klein, Hans Lippert und hauptamtlich in dieser Funktion im Amt seit 2007 Dr. Jan L. Hülsemann, MBA. Im akademischen Bereich waren es vier Dekane: die Professoren Helmut Klein, Wolfram Neumann, Albert Roessner und seit 2008 Hermann-Josef Rothkötter. Diese Bilanz der dienstältesten Krankenhausdirektorin in Sachsen-Anhalt dürfte auch bundesweit schwer zu überbieten sein.

Es waren nicht nur die unterschiedlichen Personen, mit denen Veronika Rätzel im Klinikumsvorstand zusammenarbeitete, sondern es waren vor allem die einschneidenden gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen, denen sich die Verwaltung der Medizinischen Akademie Magdeburg (MAM) nach der politischen Wende stellen musste. Der jetzige Ärztliche Direktor des Uniklinikums, Dr. Hülsemann, sowie der letzte nebenamtliche Ärztliche Direktor, Prof. Lippert, erinnerten beim Abschiedsempfang an einige wichtige Projekte. So wurden unter der Leitung und Begleitung von Veronika Rätzel sämtliche kleinen und



Abschiedsempfang für Veronika Rätzel (M.) mit Grußworten von Prof. Hans Lippert, Anke Bindemann, Geschäftsbereichsleiterin Finanzen, Prof. Hermann-Josef Rothkötter, Dr. Jan L. Hülsemann (v.l.) und Uni-Rektor Prof. Jens Strackeljan (nicht auf dem Foto),
Fotos: Elke Lindner

großen Neu- und Umbaumaßnahmen realisiert, als Beispiel können die Maßnahmen aus der „Anschubfinanzierung“ des Landes, der Neubau der Häuser 60 a und b sowie das Institutsgebäude Haus 44 genannt werden. Nachdem die Verwaltung sich den neuen Erfordernissen angepasst hatte, indem eine Abteilung zur Abrechnung der Krankenhausleistungen neu etabliert werden musste, die EDV Einzug gehalten hat mit der Chance, das Klinikum modern zu vernetzen und die entsprechenden Krankenhausinformationssysteme und das kaufmännische Rechnungswesen eingeführt wurden, waren die Voraussetzungen für die Umsetzung der ständig neuen Krankenhaus(reform)gesetze gegeben. Die Einführung des Fallpauschalensystems 2003 und die damit während der Konvergenzphase einhergehenden Verluste für das Universitätsklinikum stellten eine besondere Herausforderung dar. Das Krankenhausstrukturgesetz, das gegenwärtig in der Diskussion ist, wird wiederum nicht nur Gutes für die Krankenhäuser, geschweige denn die Universitätsklinik, bringen. Dr. Hülsemann fasste in seiner Rede abschließend zusammen: „Für ihre Leistungen gebührt Frau Rätzel unser aller Respekt und Anerkennung.“ Dem schloss sich auch Dekan Prof. Dr. Rothkötter an: „Wir können stolz sein auf eine weit über die Region hinaus angesehene Universitätsmedizin und Sie haben diese Entwicklung entscheidend geprägt.“

Veronika Rätzel wertet rückblickend ihre 41 Berufsjahre in der Hochschulmedizin Magdeburg als ein Stück Leben und ein Stück Heimat, die ihr ans Herz gewachsen seien. Der Abschied fällt nicht leicht, auch ihren Mitarbeitern nicht. Sie hinterlässt eine engagierte Mannschaft, die viel von ihrer Chefin gelernt hat. „Aber der Erfolg ist nicht im Alleingang möglich“, betont die Verwaltungs- und Finanzexpertin. „Nur im Team konnten wir unsere Ziele umsetzen. Ich möchte all denen herzlich ‘Danke’ sagen, die mir auf

meinem beruflichen Weg zur Seite standen, und ich bedanke mich vor allem bei meinen Mitarbeitern für ihre Unterstützung, das gegenseitige Vertrauen über all die Jahre – und ich freue mich auch sehr über die schöne Verabschiedung.“

„Nicht die Jahre in unserem Leben zählen, sondern das Leben in unseren Jahren.“ Mit diesem Zitat beginnt das Fotoalbum mit Momentaufnahmen der vergangenen Jahrzehnte, das die Verwaltungsmitarbeiter als Abschiedsgeschenk überreichten. Dieses Lebensmotto wird Veronika Rätzel ohne Zweifel auch in Zukunft begleiten. Neben den Dingen, für die ihr bisher nur wenig Zeit blieb, wird sie sich bestimmt auch neuen Projekten und Hobbies zuwenden. Ein „Ruhe“-stand wird es sicherlich nicht!

Herzlichen Dank!

Für die zahlreichen guten Wünsche zum neuen Lebensabschnitt, die wunderschönen Blumen und Geschenke möchte ich mich auf diesem Wege nochmals ganz herzlich bedanken.

Ich werde sehr gern an „meine Einrichtung“ und Sie alle zurückdenken und wünsche der Universitätsmedizin Magdeburg auch weiterhin viel Erfolg und alles Gute!

Ihre Veronika Rätzel



Die Referenten und das NEUROTRANS-Team

Fotos: Melitta Dybiona

Abschluss Symposium des Projektes NEUROTRANS

Hausärzte und Neurowissenschaftler suchen Gemeinsamkeiten

Am 9. September 2015 fand in Magdeburg das Abschluss Symposium des Projektes NEUROTRANS auf Einladung des Instituts für Allgemeinmedizin und des Instituts für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie statt.

Das Projekt startete im Oktober 2013 in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen am Standort Magdeburg (DZNE, Prof. Düzel, Prof. Heinze) an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität. Untersucht wurden Erfahrungen und Sichtweisen aus Praxis und Forschung, das heißt von Hausärzten und Neurowissenschaftlern, zur Prävention, (Früh-)Erkennung und Behandlung demenzieller Erkrankungen. Beide Gruppen agieren bisher weitgehend unabhängig voneinander. Ziel des Projektes ist, einen wechselseitigen Wissenstransfer zwischen diesen Akteuren zu fördern und gemeinsamen Forschungsvorhaben den Weg zu bereiten. Dazu wurden u. a. Interviews und Gruppendiskussionen mit Vertretern beider Gruppen geführt, über die im Symposium berichtet wurde.



Impulsvortrag von Prof. Dr. Hanna Kaduskiewicz (Kiel)

Nach einführenden Worten von Prof. Dr. Markus Herrmann (Projektleitung, Institut für Allgemeinmedizin), erläuterte Projektkoordinatorin Dr. Astrid Eich-Krohm den Gästen, darunter u. a. Allgemeinmediziner, Mitglieder des Fördervereins Allgemeinmedizin, Vertreter des Sozial- und Wohnungsamtes der Landeshauptstadt Magdeburg, der Deutschen Alzheimergesellschaft e.V. und des Deutschen Ärzteblattes, die Ergebnisse des Projektes. Die Analysen aus dem Projekt machen u. a.

deutlich, dass Hausärzte eine (zu) frühe Demenzdiagnostik (vor dem 70. Lebensjahr) und Diagnosestellung aufgrund fehlender Therapiemöglichkeiten als nicht sinnvoll erachten. Neurowissenschaftler hingegen suchen verstärkt nach möglichst jungen Patienten (unter 50) in frühen Stadien. Diese unterschiedlichen Sichtweisen, Folge einer grundsätzlich sinnvollen fachlichen Arbeitsteilung, erschweren eine wechselseitige Perspektivübernahme und behindern gemeinsame Forschung.

Perspektivübernahme und Wissenstransfer werden erst möglich, wenn eine gemeinsame Basis für Forschung gelegt ist.

Vier geladene Referenten vertieften die Möglichkeiten kooperativer Forschung und evidenzbasierter Versorgung von Menschen mit Demenz: Prof. Dr. Hanna Kaduszkiewicz (Leiterin des Instituts für Allgemeinmedizin, Kiel) informierte über „Chancen und Barrieren bei der Forschung mit Hausärzten“, Prof. Dr. Gabriele Meyer (Direktorin des Instituts für Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Halle) referierte zu „Screening auf Demenz aus Sicht der evidenzbasierten Medizin“. Die Seite der neurowissenschaftlichen Forschung wurde vertreten durch Prof. Dr. Notger Müller (Gruppenleiter des Deutschen Zentrums für neurodegenerative Erkrankungen in Magdeburg), der Aspekte der Demenzforschung in Magdeburg erläuterte. Abschließend ergänzte PD Dr. Rene Thyrian (DZNE Rostock/Greifswald) Erfahrungen aus einem lebensweltorientierten Unterstützungsprojekt „Dementia Care“ in Mecklenburg-Vorpommern.

In der anschließenden Podiumsdiskussion (Moderation: Lilo Berg), an der neben den Referenten der Impulsreferate auch Dr. Stefan



Abschlussdiskussion mit Referenten und Publikum

Andrusch (Vorsitzender des Hausärzteverbandes Sachsen-Anhalt) und Sabine Jansen (Vertreterin der Deutschen Gesellschaft e.V.) teilnahmen, wurde der besondere Versorgungsbedarf von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen erneut deutlich. Der in Sachsen-Anhalt besonders ausgeprägte demographische Wandel zu einer alternden Gesellschaft und auch der Bedarf nach neuen Versorgungsstrukturen, nicht zuletzt im ländlichen Raum, verlangen, Versorgungsfor-

schung in Zusammenarbeit mit hausärztlichen Praxen auszubauen und zu fördern.

NEUROTRANS wird durchgeführt von den Instituten für Allgemeinmedizin und für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderschwerpunktes ELSA: „Ethische, rechtliche und soziale Aspekte der modernen Lebenswissenschaften“, FZ 01GP1307.

Yvonne Marx
Julia von Hintzenstern

Erfolge der Medizinischen Systembiologie

Ende Juli wurden zwei Manuskripte der Medizinischen Systembiologie aus den Arbeitsgruppen von Prof. Inna Lavrik und Dr. Jörg Schaber vom Institut für Experimentelle Innere Medizin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) zur Veröffentlichung in der Zeitschrift *Scientific Reports* bzw. *Cell Death and Differentiation* akzeptiert.

Die Arbeitsgruppen sind im Forschungsneubau Systembiologie (Gebäude 28) untergebracht. Der Forschungsneubau Systembiologie wurde im letzten Jahr eröffnet und beherbergt weitere interdisziplinäre Arbeitsgruppen des Zentrums für Dynamische Systeme. Systembiologie ist ein neues Wissenschaftsfeld und stellt eine Kombination aus experimenteller Forschung und theoretischer, mathematischer Modellierung mit Unterstützung von Computerberechnungen dar. Das Konzept des Forschungsgebäudes ist der intensive Austausch zwischen verschie-



Gebäude 28, Foto: Stefan Berger

denen Wissenschaftsfeldern von Forschern aus mehreren Fakultäten der OVGU (Medizinische Fakultät, Fakultät für Mathematik, Fakultät für Naturwissenschaften, Fakultät

für Verfahrens- und Systemtechnik und Elektrotechnik und Informationstechnik) und des Max-Planck-Instituts für Dynamik komplexer technischer Systeme.

Diesmal haben zwei Gruppen des Instituts für Experimentelle Innere Medizin (Medizinische Fakultät), AG Lavrik und AG Schaber, zwei interessante Forschungsergebnisse über die Systembiologie von Zelltod und DANN-Schäden publiziert. Diese Publikationen präsentieren eine neue quantitative Sichtweise zur Regulation komplizierter Zelltod-Netzwerke und zur Dynamik der Reparatur von DNA-Schäden. Neue Zielstrukturen und Mechanismen wurden in diesen Netzwerken identifiziert, die für die Entwicklung neuer Medikamente und Therapiemöglichkeiten im Kontext Zelltod und Krebs bedeutsam sind. Insbesondere konnte eine neue Hypothese zum Auftreten des sogenannten sekundären Krebs nach einer Strahlentherapie postuliert und quantifiziert werden. (PM)



Screenshots aus dem QM-Klinikfilm, der im Rahmen der Zertifizierung als Projekt des Klinikmarketings der Chirurgie vorgestellt wurde.

Erfolgreiche Zertifizierung an der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

„Chirurgie mit Demut und Augenmaß“

Am 1. Juli 2015 bestritt die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (Direktorin: Prof. Dr. Christiane Bruns) eine Klinikzertifizierung nach DIN EN ISO 9001 im Rahmen der universitätsklinikumsweiten Zertifizierungswoche (29.06. bis 03.07.2015), die von „ClaraZert“ in bewährter Weise wie in den Vorjahren vorgenommen wurde.

Diese Erstzertifizierung der eigenen Klinik gliederte sich ein in die Rezertifizierungen anderer Kliniken wie z. B. HNO-Klinik, Klinik für Dermatologie, Bereich Nuklearmedizin, Frauenklinik, Klinik für Strahlentherapie, Endoprothetikzentrum der Klinik für Orthopädie, Studienzentrum am Universitätsklinikum Magdeburg.

Die Beantragung der Klinikzertifizierung ist insbesondere auf die frühzeitige Orientierung von Klinikdirektorin Prof. Bruns im Zuge des heutigen Klinikmanagements zurückzuführen und ist wesentliche Voraussetzung der verfolgten Zertifizierungen zum „Darmzentrum“ und „Pankreaszentrum“.

Dazu gehören:

- klinikinternes Beauftragtenwesen,
- Risikomanagement (u. a. Etablierung einer Morbiditäts-/Mortalitäts-Konferenz),
- Qualitätssicherung und -dokumentation (Patientenbetreuung),
- Klinikmarketing (z. B. Website, Öffentlichkeitsarbeit, klinikseits organisierte Fort-

bildungssymposien für Fachkollegen und die niedergelassene Ärzteschaft, „Tag der offenen Tür“ etc.),

- Funktions-/Tätigkeitsbeschreibungen,
- „Critical Illness Reporting System“ (CIRS),
- Festschreiben eines Leitfadens, eines Leitmotivs der Klinik,
- Etablierung von ausgewählten Standarddokumenten,
- „Standard Operating Procedure[s]“/Behandlungsalgorithmen,
- definierte Dokumentenlenkung und Aktenlauf,
- Patienten-/Zuweiserver-/Mitarbeiterbefragung,
- (moderate) Reorganisationsbestrebungen des Klinikbetriebs/-ablaufs etc.

Dabei waren sowohl die innerklinische Aktivität als auch die interdisziplinäre Abstimmung mit den klinischen Partnern im Universitätsklinikum Magdeburg, insbesondere der Gastroenterologie, Radiologie, Anästhesiologie und Pathologie erforderlich. Ein effektives Instrument im Zuge der Vorbereitung zur Klinikzertifizierung war die Initiierung und 2-wöchige Zusammenkunft eines innerklinischen Qualitätszirkels, wo neben den begleitenden Vorbereitungsbestrebungen für eine Zertifizierung des „Darm- und Pankreaszentrums“ auch die als Grundvoraussetzung dafür anstehende Klinikzertifizierung wiederholter Besprechungsgegenstand war. Hier treffen sich ärztliche und pflegerische Seite auf Augenhöhe, um anstehende

Probleme zu diskutieren und mehrheitlich getragene Regelungen zu treffen.

Eine unentbehrliche Stütze im Qualitätszirkel, bei der Dokumentenlenkung und Vermittlung von Erfahrungen anderer Kliniken war die Mitarbeit von Steffi Schlötzer und ihrer Kollegin Kathrin Arnold vom Medizinischen Risikomanagement des Universitätsklinikums, die sich mit großem Einsatz engagierten. Nicht zuletzt hat die Klinik in der Vorbereitung von der gewährten Mitbestimmung des internen Probeaudits in der Klinik für HNO-Heilkunde durch einen Vertreter der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie sehr profitiert, die zweifellos hinsichtlich eines modernen Qualitätsmanagements eine Vorbildrolle am Klinikum einnimmt. Herzlichen Dank an dieser Stelle für den uneigennützig ermöglichten Einblick in die Interna der Klinikorganisation.

Der eigentliche Tag der Zertifizierung begann mit einer Präsentation der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie zum Klinikleitbild, Betreuungsprofil, Leistungskennzahlen, etablierten QM-Inhalten und in Umsetzung befindlichen Prozessen, wonach die Auditoren sich in die Arbeitsbereiche chirurgische Ambulanz, Station 1, 2, 3 und OP-Saal sowie die Abteilung für experimentelle Chirurgie begaben und die dortigen Abläufe und Dokumente/Dokumentation analysierten. Die nachmittägliche kritische Auswertung deckte neben zahlreichen lobenswerten

Aspekten auch durchaus noch einige bestehende Optimierungsmöglichkeiten auf, die als „Empfehlungen“ eingestuft wurden. Allen Mitarbeitern der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie sei an dieser Stelle für die Anstrengungen noch einmal ein herzliches Dankeschön gesagt.

„Nach der Zertifizierung ist vor der Zertifizierung“ – das erreichte Zertifikat ist Ver-

pflichtung und Ansporn zugleich, wenn es in einem knappen Jahr um die Rezertifizierung geht. Anhaltende Anstrengungen sind nötig, um das erreichte QM-Level zu konsolidieren und auszubauen. Die empfohlenen Optimierungsmöglichkeiten gilt es auszuschöpfen, neue weitere Akzente z. B. im CIRS sowie der Zuweiser- und Mitarbeiterbefragung sind zu setzen.

Die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie reiht sich damit in die erfolgreich, ohne Ausfälle bestrittene Zertifizierungswoche am Universitätsklinikum Magdeburg ein.

F.M.

Erfahrungen aus der Psychosozialen Studierendenberatung (PSB)

Für Beratung ist es nie zu früh ...

„Ich habe das Gefühl, nur noch Lernmaschine zu sein. Ich habe keine Zeit mehr für Freunde, in der Vorlesungszeit gehe ich oft nicht mal mehr zum Sport, obwohl ich genau weiß, wie gut mir Bewegung tut. Ich schlafe schlecht und kann nicht abschalten. Und seit kurzem kann ich mich immer schlechter konzentrieren und entwickle Prüfungsangst...“ „Ich weiß gar nicht richtig, wie es immer wieder passiert: ich gehe in jedes neue Semester mit den besten Vorsätzen - und irgendwann verliere ich den Anschluss, verbringe immer mehr Zeit vor dem PC und fange viel zu spät an, für die Prüfungen zu lernen. Am Ende lasse ich mich dann krankschreiben...“

So oder so ähnlich erleben sich viele Studierende oft schon nach den ersten Semestern. Allerdings versuchen die meisten erst einmal, sich nichts anmerken zu lassen, sich zusammenzureißen, sich immer wieder anzutreiben. Obwohl sie vielleicht sogar wissen, dass es am Hochschulstandort Magdeburg schon seit mehr als 15 Jahren eine Psychosoziale Studierendenberatung (PSB) gibt, sind viele Studierende überzeugt, dass ihr Problem vielleicht nicht „schlimm“ genug und dass Beratung sowieso nur etwas für „Loser“ sei. Wer sich dann doch, manchmal gedrängt von Freunden, Dozenten oder Angehörigen, bei der PSB meldet, stellt häufig schon im ersten Beratungsgespräch überrascht fest, wie gut es tut, über die aktuelle Belastungssituation zu reden und im Dialog mit einer ausgebildeten Beraterin Ideen hinsichtlich möglicher Problemzusammenhänge und Problemlösungen zu entwickeln. Eher selten geht es in den Beratungsgesprächen ausschließlich um studienbezogene Themen: Die meisten Ratsuchenden klagen über generelle Selbst-

zweifel, die häufig auch zu Unsicherheiten im Kontakt mit anderen führen. Viele leiden unter psychosomatischen Beschwerden, wie Kopf- und Rückenschmerzen, Magen-Darm-Problemen oder Schlafstörungen. Andere wiederum berichten über Symptome, die auf ein depressives Geschehen, eine Angststörung oder eine Essstörung hindeuten. Beratung kann natürlich keine Instantlösung anbieten. In der Regel hilft es aber oft schon weiter, die eigene Problematik besser zu verstehen und neue Bewältigungsstrategien auszuprobieren bzw. Ideen für eine langfristige weiterführende Behandlung zu entwickeln. Die Rückmeldung einer Medizinstudentin soll hier stellvertretend für die Erfahrungen vieler anderer Beratungsklienten zitiert werden:

„Nochmals Danke für die Begleitung aus meinem persönlichem Albtraum. Es hat sich viel getan und es wird sich viel tun. Viele Grüße...“

Kontaktadresse: Psychosoziale Studierendenberatung am Hochschulstandort Magdeburg (PSB)

- Dr. Evelin Ackermann, Raum 507, Tel. 0391 - 67 51 582
- Dipl. Reha-Psych. Juliane Haase, Raum 509, Tel. 0391 - 67 51 553
- M.Sc. Psych. Ina-Maria Pohl (L-O-S!), Raum 508, Tel. 0391 - 67 54 877

OVGU, Universitätsplatz 2, Gebäude 18 (Südflügel, 5. Etage), 39106 Magdeburg
psb@ovgu.de, www.ovgu.de/psb
Offene Sprechzeiten: dienstags 13 - 14 Uhr und donnerstags 15 - 17 Uhr

Während der Schwerpunkt der PSB auf der Einzelberatung Studierender und Beschäftigter beider Hochschulen liegt, gibt es auch

PSYCHOSOZIALE STUDIERENDENBERATUNG
AM HOCHSCHULSTANDORT MAGDEBURG

GELASSENER DURCHS STUDIUM

Achtsam durch den Tag
13.10.2015 - 29.03.2016 | 9.15 - 10.45 UHR | CAMPUS OVGU

Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson
26.10.2015 - 14.12.2015 | 13.15 - 14.45 UHR | CAMPUS OVGU

Erweiterung der sozialen Kompetenz
11.11.2015 - 20.07.2016 | 13.15 - 15.30 UHR | CAMPUS OVGU

Kursangebot
INFO UND ANMELDUNG
WWW.OVGU.DE/PSB

Logos: studienwerk magdeburg, OVGU, and other institutional logos.

Gruppenangebote. Um der Gefahr einer sozialen Isolation entgegen zu wirken, findet seit sechs Jahren in zweiwöchentlichem Rhythmus eine Gruppe für psychisch stark belastete bzw. kranke Studierende statt. Im Januar 2015 ging das Projekt „L-O-S! Langfristig optimal studieren!“ zur Prävention von Langzeitstudien und Studienabbrüchen an den Start. Es wendet sich vor allem an Studierende, die Schwierigkeiten mit Selbstverantwortung und Selbstorganisation haben und durch ihr Vermeidungsverhalten bereits mit dem Studium in Verzug geraten sind.

Neben Kursen zur Verbesserung des Stressbewältigungsvermögens bzw. zur Erweiterung der sozialen Kompetenz, für die man sich ab sofort anmelden kann, beginnt im Wintersemester ein offenes Gruppenangebot, das individuell und ohne Voranmeldung genutzt werden kann. Unter dem Motto „Achtsam durch den Tag“ können Studierende und Mitarbeiter jeden Dienstag von 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr lernen, wie sie innere Ruhe und Zufriedenheit erlangen können.

Dr. Evelin Ackermann

Schweglers Gedächtnis-Ginko

Dass Ginko dem Gedächtnis gut tun soll und den geistigen Abbau bremsen kann, versprechen Tabletten und Tinkturen zahlreicher Hersteller. Aber dass dies auch ein Baum bewirken kann, beweist eine Neuanschaffung vor dem Institutsgebäude der Anatomie: der „Schweglers Gedächtnis-Ginko“.

Namensgeber ist Prof. Dr. Herbert Schwegler, der aus Anlass seines bevorstehenden Ruhestandes von seinen Kollegen mit diesem Gesundheitsbäumchen überrascht wurde. Er durfte es am 21. September 2015 unter fachlicher Anleitung selbst einpflanzen. Möge der



Ginko wachsen und gedeihen und Herbert Schwegler künftig aus der Ferne in angenehmer Weise an sein über 20-jähriges Wirken in der Magdeburger Anatomie erinnern.

Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum 40-jährigen Dienstjubiläum

- Frau Angelika Filpe, Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie,
- Frau Cornelia Rothe, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie,
- Frau Sylvia Müller, Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe,
- Frau Rosemarie Linke, Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie,
- Frau Cordula Zander, Universitätsklinik für Unfallchirurgie,
- Frau Dr. Stephanie Kant, Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychosomatische Medizin,
- Herrn Prof. Dr. Klaus Mohnike, Universitätskinderklinik,
- Frau Dr. Ilona Päge, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie,
- Herrn Dr. Rainer Staak, Institut für Physiologie,
- Frau Irmgard Starke, Universitätskinderklinik,
- Frau Dr. Evelyn Staroske, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,
- Herrn Dr. Klaus Vogler, Institut für Pathologie,
- Frau Karin Pfeiffer, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie.

Wir gratulieren zum 25-jährigen Dienstjubiläum

- Frau Ilka Dobbritz, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,
- Frau Anke Eichler, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,
- Frau Ines Gohla, Universitätsaugenklinik,
- Frau Annekathrin Wohsmann, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie,
- Frau Elke Schneidewind, Universitätsfrauenklinik,
- Frau Steffi Reinecke, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie,
- Frau Anke Wesemann, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde,
- Frau Ina Briner, Universitätskinderklinik,
- Frau Anke Buchmayer, Universitätskinderklinik,
- Frau Andrea Heinrich, Universitätskinderklinik,
- Frau Cathleen Lelgemann, Universitätskinderklinik,
- Frau Diana Muresan, Universitätskinderklinik,
- Frau Uta Noack, Universitätskinderklinik,
- Frau Angela Rose, Universitätskinderklinik,
- Frau Andrea Theuring, Universitätskinderklinik,
- Frau Michaela Wesarg, Universitätskinderklinik,

- Frau Kathrin Marschner, Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie,
- Frau Susanne Szimtenings, Universitätsklinik für Neurologie,
- Frau Doreen Vielspuhl, Universitätsklinik für Neurologie,
- Frau Birgit Bauer, Orthopädische Universitätsklinik,
- Frau Susan Behrend, Orthopädische Universitätsklinik,
- Frau Jana Bothur, Orthopädische Universitätsklinik,
- Frau Ilka Schwarz, Orthopädische Universitätsklinik,
- Frau Susanne Gregor, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene,
- Frau Houg Vu Thi Thanh, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene,
- Frau Nicole Hirschfeld, Personalärztlicher Dienst,
- Frau Anke Boeck, Geschäftsbereich Logistik,
- Herrn Michael Exner, Medizinisches Rechenzentrum,
- Frau Dana Strobel, Chemo-Ambulanz,
- Frau Antje Müller, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie,
- Frau Jana Zenk, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie,
- Frau Sabine Becker, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie,
- Frau Patricia Mai, Universitätsklinik für Strahlentherapie,
- Frau Angrid Stein, Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie,
- Frau Jutta Schade, Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie,
- Frau Cathleen Ackermann, Institut für Neuroradiologie,
- Herrn PD Dr. Uwe Ebmeyer, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,
- Frau Dr. Claudia Gerloff, Universitätsfrauenklinik,
- Herrn Prof. Dr. Peter Vorwerk, Universitätskinderklinik,
- Frau Gabriele Schulze, Institut für Pathologie,
- Frau Edelgard Doell, Klinische Studienzentrale,
- Frau Kerstin Küster, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde,
- Frau Susanne Petersen, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich für die langjährige Tätigkeit.

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
16. - 18.10.15 Fr. - So.	Fr.: 10.00 Uhr - 18.00 Uhr Sa.: 9.00 Uhr - 17.00 Uhr So.: 9.00 Uhr - 14.00 Uhr Haus 15, Raum 147	Seminar „Basale Stimulation in der Pflege - Grundkurs“ Referentin: Susanne Keßler, GUK	Programm Universitätsklinikum Herbst 2014 - Sommer 2015 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
23./24.10.15 Fr./Sa.	Fr.: 14.00 Uhr - 18.00 Uhr Sa.: 9.00 Uhr - 14.00 Uhr Raum wird bekannt gegeben	Seminar „Methoden wirksamer Führung - Von der Gruppe zum Team“ Referent: Herr Wachholz, KOMPETENZ TRAINING	Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
24.10.15 Sa.	10.00 Uhr - 15.00 Uhr Johanniskirche, Jakobstr., 39104 Magdeburg	16. Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs!“ Sie fragen - Experten beraten, (Medizinische Vorträge, Informationsstände, Gesprächsrunden)	Tumorzentrum Magdeburg/ Sachsen-Anhalt e.V. Dr. Julia Noack Tel.: 0391/67-15955
25.10.15 So.	10.30 Uhr - ca. 12.30 Uhr Magdeburg, Pfälzer Str., Gebäude 26, Uni-Hörsaal 1	122. Medizinischer Sonntag „Modere Therapie gegen krankhaftes Übergewicht (Adipositas)“ Referenten: Prof. Dr. Stefanie Wolff, Uni-Klinik für Allgemein, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Dr. Silke Klose, Uni-Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie und Endokrinologie	Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Pressestelle Tel.: 0391/67-15162
28.10.15 Mi.	16.00 Uhr - 18.30 Uhr Gesellschaftshaus, Schönebecker Str. 129,	68. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung zu Ehren des 70. Geburtstags des ehemaligen Klinikdirektors Prof. Dr. Wolfgang Behrens-Baumann	Universitätsaugenklinik Stefanie Scheid Tel.: 0391/67-13571
29.10./ 03.12.15 Do.	9.00 Uhr - 17.00 Uhr Raum wird bekannt gegeben	Seminar „Stress reduzieren durch Achtsamkeit“ Referentin: Bernadette Deibele (Dialogprozessbegleiterin)	Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
02./03.11.15 Mo./Di.	Mo.: 9.00 Uhr - 17.00 Uhr Di.: 9.00 Uhr - 15.00 Uhr Raum wird bekannt gegeben	Seminar „Schlafstörungen beheben ohne Medikation“ (Grundlagenkurs) Referentin: Ulrike Anhof (Pflegerwissenschaftlerin)	Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
06./07.11.15 Fr./Sa.	Fr.: 9.00 Uhr - 18.00 Uhr Sa.: 8.00 Uhr - 13.00 Uhr Herrenkrug Parkhotel	Kongress „Magdeburger Chirurgengespräche 2015 und Jahrestagung des An-Instituts für Qualitätssicherung in der operativen Medizin gGmbH“	Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und Klinikum MD, Barbara Broschat, Tel.: 0391/67-15671
09./10.11.15 Mo./Di.	9.00 Uhr - 17.00 Uhr Raum wird bekannt gegeben	Seminar „Mitarbeitergespräche erfolgreich führen“ Referentin: Heike Friedrich, corporate coaching	Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
04./05.11.15 Mi./Do.	Magdeburg	GCP-Grundkurs	Institut für Biometrie und Medizinische Informatik Silke Ribal, 0391/67-13544.
11./12.11.15 Mi./Do.	9.00 Uhr - 16.00 Uhr Raum wird bekannt gegeben	Seminar „Fehlzeiten, Unzufriedenheit und Stress am Arbeitsplatz - Ursachen und Lösungsstrategien“ Referent: Marco Helmert (Fachkrankenpfleger für Psychiatrie)	Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung

12.11.15 Do.	8.00 Uhr - 14.30 Uhr Haus 40, 2. Ebene, Zimmer Z207	Seminar „HIV 2015 - ein Thema?!“ Referentinnen: Sabine Körber (Krankenschwester), Birgit Löchner, AIDS Sachsen-Anhalt Nord e. V.	Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
16. - 18.11.15 oder 23. - 25.11.15 Mo. - Mi.	Mo.: 10.00 Uhr - 18.00 Uhr Di.: 9.00 Uhr - 17.00 Uhr Mi.: 9.00 Uhr - 14.00 Uhr Haus 15, Raum 147	Seminar „Kinästhetik - Grundkurs“ Referentin: Susanne Keßler, GUK	Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
20./21.11.15 Fr./Sa.	Fr.: 8.00 Uhr - ca. 21.30 Uhr Sa.: 9.00 Uhr - 14.30 Uhr Herrenkrug Parkhotel	2. International Symposium „Molecular Organization of Immune Cell Communication“	Institut für Molekulare u. Klinische Immunologie, Britta Bahnemann, Tel.: 0391/67-17843
22.11.15 So.	10.30 Uhr - ca. 12.30 Uhr Magdeburg, Pfälzer Str., Gebäude 26, Uni-Hörsaal 1	123. Medizinischer Sonntag „Herzschwäche behandeln - Herzschwäche vermeiden“, Referenten: Prof. Dr. Alexander Schmeißer, Uni-Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie, und Prof. Dr. Ingo Kutschka, Universitätsklinik für Herz- u. Thoraxchirurgie	Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Pressestelle Tel.: 0391/67-15162

Am 12. August 2015 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 39 Jahren
unsere langjährige Mitarbeiterin

Christina „Tina“ Laddey

Mit Trauer im Herzen nehmen wir Abschied
von unserer geschätzten Kollegin und Freundin.
Wir verlieren eine hilfsbereite, engagierte und zuverlässige Mitarbeiterin.
Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Tina, DANKE für die gemeinsame Zeit.

Pflegedirektorin
Dagmar Halangk

Pflegedienstleiterin
Susanne Gruschinski

Das Team der Inneren ITS
Beate Schoening

Personalrat
Markus Schulze

Mit tiefer Betroffenheit und Trauer erhielten wir die Nachricht, dass

Dr. rer. nat. Helmut Schröder

nach schwerer Krankheit am 29. August 2015 im Kreis seiner Familie verstorben ist.
Dr. Schröder war seit 1975 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pharmakologie und Toxikologie tätig.
Er hat sich über viele Jahre in der neurobiologischen Grundlagenforschung und als Dozent in der Ausbildung von
Medizinstudierenden verdient gemacht. Wir verlieren mit ihm einen sehr kollegialen, freundlichen und engagierten
Mitarbeiter und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Medizinische Fakultät

Rektor
Prof. Dr. Strackeljan

Dekan
Prof. Dr. Rothkötter

Personalrat
Dr. Busse

Die Mitarbeiter des Instituts für
Pharmakologie und Toxikologie